Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

6.10.1876 (No. 238)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 6. Oktober.

№ 238. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Sept. d. J. gnädigst geruht, den Staatsminister a. D. Dr. Jolly zum Präsidenten der Oberrechnungs-Kammer zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 30. vorigen Monats gnädigst geruht, den Bezirksförster Wilhelm Laurop in Sinsheim auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 4. Okt. Die „Provinzial-Korrespond." schreibt: Die Auflösung des Abgeordnetenhauses erfolgt voraussichtlich am 14. Oktober, die Wahl der Wahlmänner am 20. und die Wahl der Abgeordneten am 27. ds. Mts. Für die Berufung ist der 30. Oktober in Aussicht genommen. Betreffs der Reichstags-Wahlen dürfte die Auflösung des Reichstages nicht erforderlich erachtet werden, nachdem die Auffassung zur entscheidenden Geltung gelangt ist, daß die dreijährige Dauer des Reichstags-Mandats vom Tage der allgemeinen Wahlen an zu rechnen ist. Die Reichstags-Wahlen dürften, wie vor drei Jahren, am 10. Januar stattfinden und könnte dann die Einberufung des preußischen Abgeordnetenhauses auf den 12. Januar erfolgen.

Die „Provinz.-Korresp." kündigt ferner an, daß die Justizminister der Bundesregierungen demnächst in Berlin gemeinsame Berathung halten werden zur Vorbereitung der Beschlußnahme des Bundesraths über die Anträge der Reichs-Justizkommission.

† Brüssel, 4. Okt. Der Kongreß und die Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen ist geschlossen worden.

† Paris, 4. Okt. In politischen Kreisen heißt es, daß Unterhandlungen wegen einer Konferenz der europäischen Mächte bevorstehen. Die Mächte sollen in Belgrad und Konstantinopel gleichzeitig auf eine effektive Einstellung der Feindseligkeiten hinwirken.

† Paris, 4. Okt. Der „Temps" sagt: Der russische Botschafter Fürst Orloff hat den Marschall-Präsidenten Mac Mahon, Thiers und den Herzog Decazes besucht und sich zu beweisen bemüht, daß der Kaiser Alexander lebhaft wünsche, zur Wiederherstellung des Friedens durch das Einvernehmen der Mächte zu gelangen. Irgend ein formeller Vorschlag zu einer Konferenz der Mächte ist bisher aber nicht gemacht worden. — Der „Temps" sagt ferner, die russische Regierung hat heute Morgen an die Botschafter in Paris, London, Berlin, Rom und Wien eine Note gesandt, worin das Bedauern der Regierung über die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten von Seiten Serbiens und dessen Weigerung, die Waffenruhe fortzusetzen, ausgedrückt wird. Zugleich habe Rußland in dieser Note seinem Wunsche nach einem Einvernehmen der Mächte, um den Kriegführenden die Einstellung der Feindseligkeiten aufzuerlegen, unumwunden Ausdruck gegeben.

† New-York, 4. Okt. Der Staat Colorado hat für seine Staatsämter, sowie für den Kongreß Republikaner gewählt. Die Majorität der Legislatur ist ebenfalls republikanisch. — Aus Havannah vom 3. Okt. wird ein Mordversuch gegen den Präsidenten von Hayti gemeldet. Salamon, der frühere Präsident, hat Jamaica verlassen und sich nach Port au Prince begeben.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Aus Ragusa wird gemeldet, daß zwischen Montenegro und der Türkei ein vierwöchentlicher Waffenstillstand eintreten soll, da die direkten Friedensverhandlungen Aussicht auf Erfolg haben.

Von der Morawa berichtet man der „N. Fr. Presse" aus dem türkischen Lager bei Pescanica, 1. Okt. Gestern um 3 Uhr Nachmittags eröffneten die Serben auf der ganzen Linie das Geschützfeuer. Von Alexinatz marschirten, wahrscheinlich nur als Demonstration, Infanteriekolonnen gegen Drasevac. Um 1 Uhr 24 Minuten wurde indeß von den Serben wieder gegen den türkischen linken Flügel ein energischer Angriff unternommen, der nach vierstündigem Kampfe mit sehr großen Verlusten für die Angreifer entschieden zurückgewiesen wurde. Die Türken nahmen die serbischen Positionen östlich Djunis und Kavnik, rückten aber Abends freiwillig wieder in ihre frühere Aufstellung zurück.

In der Schlacht am 28. Sept. zählte der englische General Kemball Abends auf dem Gefechtsfelde vor der Brigade Hafuz Paschas 74 todte russische Offiziere.

Man schreibt der „P. K." aus Belgrad, 1. Okt.: Auf allen nach dem Morawa-Thal führenden Straßen sieht man bedeutende Truppenmassen nach Deligrad marschiren. Auf Ansuchen Tschernajeffs werden seit dem 29. September alle irgendwo noch verfügbaren Truppen zur Hauptarmee geschickt. Man glaubt, daß in einer der nächsten Schlachten das Schicksal des Feldzuges entschieden werden dürfte. Abdul Kerim Pascha hat, nach Aussagen von gefangenen Türken, aus allen nahen Städten und festen Plätzen die Garnisonen eiligst an sich gezogen. Vom Armeecorps Osman Pascha's sind anderthalb Brigaden Infanterie über Knjazevatz und Nisch in Eilmärschen zu Abdul Kerim beordert worden. Tschernajeff trachtet die Ungleichheit in den beiderseitigen Streitkräften so rasch als möglich auszugleichen. Der Kriegsminister hat gestern dem größten Theil des Corps am Ibar Marschordre nach Deligrad zugehen lassen. Auch von der Jankowa-Klissura sind 5 Bataillone und eine Batterie in's Morawa-Thal detachirt worden. General Nowoseloff wurde von Javor zur Drina-Armee transferirt. Die geringe Macht, welche an der Grenze Altserbiens steht, ist nicht in der Lage, größere Operationen vorzunehmen. Die Anwesenheit Nowoseloff's schien daher dort überflüssig zu sein. Dagegen glaubt man noch immer, die Türken würden von der Drina aus die Offensive ergreifen.

Die Stellung der türkischen Armee im Morawa-Thal. An die Schilderung der „Allg. Ztg." reihen wir die noch mehr in's Einzelne gehende Schilderung der „N. Fr. Presse". Hauptquartier Pescanica, 16. Sept. Die nach der Schlacht am 1. September von der türkischen Hauptarmee vor Aleksinac genommene Stellung, welche die Armee — abgesehen von ganz unwesentlichen Aenderungen — auch heute noch inne hat, liegt mit der Front gegen die Morawa und durch diesen Fluß von den serbischen Positionen getrennt, auf den linksseitigen Begleitungshöhen, welche, theilweise bewaldet, theilweise mit Weingärten und Feldern bedeckt, steil gegen das Thal zu abfallen. Das Terrain innerhalb der Frontausdehnung, das ist von Zitkovac bis Bilkovac, ist von vier aus südlicher und südwestlicher Richtung kommenden, schluchtähnlichen kleinen Thälern durchschnitten, welche die Kontinuität des Terrains stören und dasselbe in drei gewissermaßen selbständige Gruppen theilen. Der Nachtheil, daß bei einer eventuellen Vertheidigung der Stellung die gegenseitige Unterstützung der einzelnen Gruppen erschwert wird, ist theilweise durch den Umstand abgeschwächt, daß das Terrain innerhalb der Stellung ziemlich gut gangbar und von mehreren, für alle Fuhrwerke praktikabel gemachten Kolonnenwegen durchzogen ist. Die Stellung gewährt eine vorzügliche Uebersicht in der Front, gestattet dem Gegner keine gedeckte Annäherung und ermöglicht eine wirksame Bestreichung des Vorfeldes bis auf den größten Geschützertrag.

Als Basis für einen Angriff auf die jenseits der Morawa gelegene serbische Position gewährt die Stellung den Vortheil, daß der Flußübergang der Truppen durch das Feuer der auf den Höhen postirten Geschütze in der vortheilhaftesten Weise unterstützt werden kann. Von den türkischen Geschützpositionen werden nämlich sämmtliche am rechten Ufer im wirksamen Schußertrag gelegenen serbischen Redouten und die Brückenschanze dominirt. Aleksinac wird vollkommen, die Straße Aleksinac-Deligrad nur stellenweise eingesehen. Weder ersteres noch letztere können der großen Entfernung wegen von den türkischen Geschützen erreicht werden. Die vor der Front gelegene Morawa ist hier 150 bis 200 Schritt breit und südlich von Aleksinac und westlich Trnjan überbrückt. Ersterer Uebergang und eine am linken Ufer befindliche Schanze ist noch in dem Besitz der Serben, letzterer in jenem der Türken. Die Breite des für alle Waffen gangbaren linksseitigen Morawathales variirt zwischen 1500 und 2000 Schritt, jene des rechten beträgt ca. 1000 Schritt. Die rechtsseitigen Begleitungshöhen der Morawa fallen bis zur Straße Aleksinac-Delegrad steil, dann aber allmälig gegen das Thal zu ab. Der Hang von der Straße zu nach abwärts ist größtentheils offen, für alle Waffen gangbar und bildet ein vorzügliches Manövrirterrain.

Die türkischen Streitkräfte haben ungefähr in nachfolgender Weise die Stellung besetzt: Fazly Pascha, den rechten Flügel bildend, steht westlich von Zitkovac bis in die Höhe von Prcilovica, von hier bis nordöstlich Pescanica Suleiman Pascha im Centrum und Hafuz Pascha als linker Flügel bis südlich D.-Ljubes. Ein Bataillon der Division Hafuz Pascha ist bis Bilkovac vorgeschoben. Zum Schutze der am meisten exponirten linken Flanke der Stellung wurde der linke Flügel von D.-Ljubes hakenförmig zurückgezogen, und haben daher auch drei Bataillone und eine Batterie eine günstige Position nordöstlich von Kavnik mit der Front gegen Krusevac besetzt. Die Divisionen Hussein Sabri und Hussein Hami stehen auf den Höhen südöstlich Pescanica und zwischen Gredetin und G.-Adrovac, und haben, um sich gegen eventuelle Rückenangriffe von Krusevac her zu sichern, größere Beobachtungsposten gegen Westen hin aufgestellt. Die beiden Corps-Hauptquartiere befinden sich auf der Höhe östlich Pescanica. Tscherkessen, Baschi-Bozuks und die bei den Divisionen nicht eingetheilte Kavalerie lagern im Morawathale und versehen den Vorposten- und Patrouillendienst in der Front. Zur Verstärkung der letzteren wurden auf dem Kamme der Begleitungshöhen fünf, auf dem Nordosthange derselben drei Erdbatterien für je sechs Geschütze und überdies am linken Flügel gegen Norden zu zwei Batterien errichtet. Von der serbischen Position sind außer den Verschanzungen in der Ostfront vier Redouten zwischen Aleksinac und Boboviste und die Brückenschanze südlich von Aleksinac von hier aus sichtbar. Diese Fortifikationen sind mit Feldgeschützen armirt.

Ueber die Stärke der türkischen Morawa-Armee theilt man Folgendes mit: Während die serbische Armee ihre Position in Form eines Hufeisens von etwa fünf Meilen im Umfang von Schiljegowatz über Deligrad und Alexinatz bis Katun eingenommen hat, steht die türkische Armee zwischen dem Ludak-Bache und der Morawa in dichtgedrängter konzentrirter Aufstellung. Unter Abdul Kerim Pascha kommandiren die Marschälle Achmed Ejub und Ali Saib. Pascha, denen wieder 6 Divisionsgeneräle und 14 Brigadegeneräle beigegeben sind, mit eben so viel Unterabtheilungen. Die türkische Morawa-Armee zählt im Ganzen 86 Bataillone, davon 13 Jäger-, 38 Linieninfanterie (Nizams), 35 Redifs, 62½ Eskadronen regulärer Reiterei, 20 leichte und 6 schwere Feldbatterien, 26 Gebirgsgeschütze, etwa 182 Kanonen und 1000 Mann Geniecorps mit 3 allerdings sehr primitiven Kriegsbrücken, zu denen in allerletzter Zeit von Salonichi aus 1½ Tabor Festungsartillerie auf dem Wege sind. Setzt man diese Truppenabtheilungen in die Anzahl der Kombattanten um, so ergeben sich, das Bataillon zu höchstens 500, die Eskadron zu 70 Mann gerechnet, 43,000 Mann Infanterie und Jäger, 4400 Mann Kavallerie, 5000 Mann technische Truppen, etwa 100 Geschütze und 19,000 Mann Irreguläre; im Ganzen also 62,400 Mann.

Deutschland.

□ Berlin, 3. Okt. Nach Mittheilungen aus Baden-Baden arbeitete Se. Maj. der Kaiser gestern Nachmittag längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, Generalmajor v. Albedyll. Darauf nahm Höchstderselbe den Vortrag des Geh. Legationsraths v. Bülow entgegen. — Wie jetzt amtlich gemeldet wird, hat Se. Majestät aus Anlaß seiner Anwesenheit bei den Herbstmanövern des königl. sächsischen (12.) Armeecorps einer größeren Anzahl von königl. sächsischen Offizieren Ordensauszeichnungen verliehen. Dabei erhielt der königl. sächs. Kriegsminister, General der Kavallerie v. Fabrice, das Großkreuz des Rothen-Adler-Ordens in Brillanten und der königl. sächs. Generallieuteant Krug v. Nidda den Rothen-Adler-Orden erster Klasse mit dem Emaille-Band des Königl. Kronen-Ordens. Der Rothe-Adler-Orden erster Klasse wurde verliehen dem Generallieutenant v. Mortbé, Kommandeur der 2. königl. sächs. Infanteriedivision Nr. 24, und dem Generallieutenant Senfft v. Pilsach, Kommandeur der königl. sächs. Kavalleriedivision. Den Rothen-Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern erhielt der Generalmajor v. Abendroth, Kommandeur der 1. königl. sächsischen Infanteriedivision Nr. 23, und den Rothen-Adler-Orden zweiter Klasse in Brillanten der Oberst v. Holleben, gen. v. Normann, Chef des Generalstabs beim königl. sächs. (12.) Armeecorps. Der Stern zum Kronen-Orden zweiter Klasse wurde verliehen dem Generalmajor v. Carlovitz, Kommandeur der 1. königl. sächs. Kavalleriebrigade Nr. 23, und dem Generalmajor v. Rex, Kommandeur der 4. königl. sächs. Infanteriebrigade Nr. 48. Den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern erhielten die Generalmajore v. Funcke, Kommandeur der Artilleriebrigade Nr. 12; v. Leonhardi, Kommandant der Festung Königstein; v. Miltitz, Kommandeur der 2. königl. sächs. Kavalleriebrigade Nr. 24; v. Rudorff, Kommandeur der 1. königl. sächs. Infanteriebrigade Nr. 45, und v. Tettau, Kommandeur der 3. königl. sächs. Infanteriebrigade Nr. 47. Von den andern Ordensverleihungen heben wir hervor, daß der königl. sächs. Major Edler v. d. Planitz, Militärbevollmächtigter in Berlin, mit dem Kronenorden zweiter Klasse in Brillanten dekorirt worden ist. Den gestrigen Meldungen über Ordensverleihungen an Offiziere des königl. preußischen Gardecorps, sowie des 3. und 4. Armeecorps ist noch beizufügen, daß der Generallieutenant und Generaladjutant Graf v. Brandenburg, II. Kommandeur der Garde-Kavalleriedivision, das Kreuz und den Stern der Comthure des Königl. Hausordens von Hohenzollern erhalten hat. Der Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern wurde verliehen den Generalmajors v. Conrady, Kommandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade, v. Drigalski, Kommandeur der 2. Garde-Kavalleriebrigade, und Frhrn. v. Loë, Kommandeur der 3. Garde-Kavalleriebrigade.

Heute Vormittag kam Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin von Potsdam nach Berlin und begab sich zunächst in die Kunstausstellung. Darauf stattete Höchstdieselbe Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Katharina von Rußland einen Besuch ab, verweilte dann längere Zeit im kronprinzlichen Palais und kehrte Nachmittags 3½ Uhr nach Potsdam zurück. Die Frau Großfürstin hat heute Mittag 1 Uhr Berlin wieder verlassen, um nach Mecklenburg zu reisen. — Gestern Vormittag traf der kaiserl. deutsche

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Botschafter am kaiserl. österreichischen Hofe, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, in Begleitung seiner Gemahlin aus Wien hier ein und reiste mit derselben Abends nach Ludwigslust weiter. Ende nächster Woche begibt sich der Botschafter wieder nach Wien.

☿ Berlin, 3. Okt. Die partielle Ablehnung der Friedensgrundlagen Seitens der Pforte wird in hiesigen diplomatischen Kreisen als ein letzter Versuch betrachtet, sich des Druckes zu entledigen, den die Aktion der verbündeten Mächte auf ihre Schultern geladen. Aber der Versuch, auf Oesterreich dahin zu wirken, daß es gegen die administrative Autonomie der aufständischen Provinzen und die geforderten Garantien Front machen soll, dürfte übereinstimmenden Mittheilungen zufolge nicht gelingen. Der Divan hat schwerer wiegende Forderungen, als jene annehmen müssen, darunter die des status quo in Serbien, und damit ist der Beweis gegeben, daß die Türkei nicht länger zaudern wird, solche Lokalinstitutionen in den insurgirten Provinzen zu gewähren, die nicht blos der Bevölkerung, sondern auch den Mächten eine Garantie für die Kontrole derselben gewähren. Die Mächte werden die Verallgemeinerung der Reformmaßregeln auf die übrigen Provinzen der Türkei nicht zugeben, weil sie darin eine Verschleppung des Kardinalpunktes ihrer Forderungen erblicken. Ob die ablehnenden Beschlüsse der türkischen Regierung das Petersburger Kabinet veranlassen werden, die zustimmenden Antworten der übrigen Mächte betreffs der Garantien abzuwarten, das ist die Frage, welche im Augenblick hier alle politischen Kreise beschäftigt. Es scheint nicht, daß Rußland von dem Ausfall der Mission des Grafen Sumarokoff seine weiteren Schritte abhängig machen wird, denn es wünscht auch eine Betheiligung der englischen und französischen Flotte an der Sommation der Türkei. Damit würde allerdings die Dardanellen-Frage in den Bereich der ersten Aktion der Signatarmächte gezogen, falls die Türkei, wie gehofft wird, nicht schon in den nächsten Tagen ihre Zustimmung sans phrase ausspricht.

General-Postmeister Stephan hat sich durch seine Reformen bisher vielfach den Dank des Publikums verdient. Das hindert indeß nicht, daß von manchen in neuerer Zeit getroffenen Einrichtungen vom Publikum nicht in dem Umfange Gebrauch gemacht wird, wie es im Interesse der Erleichterung des postalischen Verkehrs wünschenswerth wäre. So scheint das Anerbieten der Postverwaltung, für Leute, die in ausgedehnterem Maße eingeschriebene Briefe, Werthsendungen und Postanweisungen zur Bestellung übergeben, besondere Posteinlieferungsbücher einzurichten und unentgeltlich zu verabfolgen, noch lange nicht allgemein genug bekannt zu sein. Es wird daher von Seiten der Postverwaltung wiederholt darauf aufmerksam gemacht und die Benützung empfohlen.

† Königsberg, 3. Okt. Der Provinzial-Landtag hat die Petitionen auf Theilung der Provinz mit 75 gegen 52 Stimmen abgelehnt.

Oesterreichische Monarchie.

≌ Wien, 4. Okt. Die Mächte werden, das kann man jetzt schon sagen, noch bevor die Antworts-Vorschläge der Pforte amtlich mitgetheilt worden, diese Vorschläge nicht als genügend erachten, schon deßhalb nicht, weil sie mit dem Aufputz parlamentarischen Humbugs über die administrative Autonomie in den christlichen Provinzen, den Schwerpunkt des Programms Europa, hinweggleiten zu können vermeinen; es ist wahrscheinlich, daß sie dabei gleichzeitig ihre Vorschläge wiederholen, mit der ernsten Erklärung, daß dieselben als ein Minimum zu betrachten seien und also ein Feilschen nicht zuließen. Diese Erklärung, soll sie anders einen Sinn haben, ist der That nach ein Ultimatum; darüber wird auch der Pforte kein Zweifel gelassen werden. Was aber zu geschehen hat, wenn auch ein solcher Schritt, das äußerste Mittel, welches die Diplomatie kennt, fruchtlos bleiben sollte, wird erst zu vereinbaren sein und die betreffenden Verhandlungen sind bereits in vollem Gange.

† Pesth, 3. Okt., Abends. In der Konferenz der liberalen Partei skizzirte der Ministerpräsident Tisza die Antwort, welche er morgen auf die Interpellation von Csernatony ertheilen werde. Danach würde er sich folgendermaßen äußern: Die nach Serbien durchreisenden Russen wurden detinirt, weil sie in den Waggons und auf der Straße polizeiwidrige Ausschreitungen begingen; da aber ihre Päße in Ordnung, wurden dieselben freigelassen, weil zwei mit einander in Frieden lebende Staaten gegenseitig ihre Päße respektiren müssen. Bezüglich der orientalischen Frage werde er (Tisza) hinsichtlich der einzelnen Punkte wegen der noch schwebenden Verhandlungen nicht antworten, jedoch erklären, daß die ungarische Regierung, als Theilnehmerin an der Verantwortlichkeit, mit dem Ministerium des Auswärtigen stets im vollsten Einverständniß stehe. Was die Ausrufung Milans zum König betreffe, so betrachte die ungarische Regierung schon die Ausbedingung des Status quo ante bellum als äußerstes Zugeständniß zu Gunsten Serbiens. Die Nachrichten über den Durchzug von Russen durch Rumänien seien übertrieben. Bezüglich des Zollbündnisses und der Bank-Frage seien seit der vorigen Session keine neuen meritorischen Abmachungen getroffen, dagegen sei die Frage wegen der 80-Millionen-Schuld hinzugekommen. Die ungarische Regierung halte im Gegensatz zu der österreichischen an der Ansicht fest, daß diese Frage bereits mit dem Ausgleiche von 1867 ihre Lösung gefunden habe. Tisza rechtfertigte hierbei das getroffene Uebereinkommen, wonach die Regelung dieser Angelegenheit durch Deputationen beider Parlamente, eventuell durch ein Schiedsgericht versucht werden solle, und theilte schließlich mit, beide Theile seien übereingekommen, daß die Bank-Frage bis zum Frühjahre gelöst werden müsse; das Mißlingen der Lösung würde das Scheitern des ganzen wirthschaftlichen Ausgleichs und den Rücktritt der ungarischen Regierung zur Folge haben. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde von den Anwesenden zur Kenntniß genommen.

Frankreich.

♂ Paris, 3. Okt. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Dekret des Präsidenten der Republik, welches die Gemeinderäthe des Doubs-Departements auf den 15. Oktbr. zur Ernennung ihrer Delegirten für die auf den 19. November anberaumte Wahl eines Senators an Stelle des verstorbenen Hrn. Monnot-Arbilleur einberuft.

✓ Paris, 4. Okt. Die in Paris weilenden Mitglieder der äußersten Linken des Senats hielten gestern bei Victor Hugo eine Zusammenkunft. Man beschäftigt sich, wie wir dem Rappel entnehmen, mit den wachsenden Umtrieben der klerikalen Partei und namentlich mit den von dem Kardinal-Erzbischof von Paris, Hrn. Guibert, an den Siegelbewahrer Dufaure gerichteten Briefen, welche in herausforderndem Tone gegen die von dem Abgeordnetenhause beschlossene Streichung des Kredits für die Besoldung der Feldgeistlichen Verwahrung einlegen. Wenn es, sagt man, Hrn. Guibert, wie jedem Bürger gestattet sei, sich in solchem Falle mit einer Petition an eines der beiden Häuser zu wenden, verkenne er, der selbst vom Staate besoldet sei, alle seine Pflichten, indem er die Beschlüsse einer der öffentlichen Gewalten einem andern Regierungsfaktor denuncire. Diese Handlungsweise, erkannte man schließlich einstimmig an, sei nur geeignet, die liberalen Senatoren in ihrer Absicht, jenen Kredit ebenfalls abzulehnen, zu bestärken.

Marseille erwartet dieser Tage den Besuch mehrerer tausend von sieben Bischöfen angeführter spanischer Pilger, die zu Notre-Dame de la Garde, der Schutzheiligen dieser Stadt, und nach Lourdes wallfahren. Die Klerikalen von Marseille treffen große Vorkehrungen zu einem festlichen Empfange dieser Gäste.

Wir glauben zu wissen, schreibt der „Temps", daß Fürst Orloff in seinen letzten Unterredungen mit dem Präsidenten der Republik, mit Hrn. Thiers und dem Herzog Decazes bemüht gewesen ist, sie von dem Wunsche des Czaren zu überzeugen, durch ein Einvernehmen der großen Mächte zur Wiederherstellung des Friedens zu gelangen. Ein förmlicher Konferenzvorschlag ist von keiner Seite gemacht worden, aber man versichert uns, daß der Herzog Decazes unter dem Eindruck der ihm von dem russischen Botschafter gewordenen Mittheilungen gestern Abend an die Vertreter Frankreichs in London, Wien, Petersburg und Rom die Aufforderung erlassen hat, die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, „wegen der Zweckmäßigkeit der Einberufung einer Konferenz zu sondiren. Der Vertreter Frankreichs bei Deutschland soll Hrn. v. Bismarck keine derartige Mittheilung machen, dies vielmehr der italienischen Regierung überlassen bleiben. Wir glauben auch zu wissen, daß die russische Regierung heute früh von Livadia eine Note an ihre Vertreter in Paris, London, Berlin, Rom und Wien erlassen, um ihr Bedauern über die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten Seitens Serbiens und über die Weigerung dieses Staats, die Waffenruhe zu verlängern, auszusprechen. Die russische Regierung soll deutlich den Wunsch zu erkennen gegeben haben, daß die Mächte sich verständigten, um beiden Theilen die Einstellung der Feindseligkeiten aufzuzwingen."

Hr. Thiers begibt sich von Marseille nach Cannes und Nizza, wo er bis zur Eröffnung der Kammersession weilen wird. — Hr. Gambetta ist von Lausanne, wo ihm eine Anzahl von Verehrern einen silbernen Becher darbrachte, in Paris wieder eingetroffen. — Ein in früheren Zeiten sehr gefeierter französischer Pianist, Henri Bertini, ist auf seiner Besitzung Meylan bei Grenoble in dem hohen Alter von 98 Jahren gestorben.

Der Kriegsminister, welcher zwischen dem 5. und 15. Oktober Paris verlassen sollte, um verschiedene neue Befestigungsarbeiten zu besichtigen, hat, wie die „Patrie" vernimmt, dieses Vorhaben aufgegeben.

Spanien.

† Madrid, 3. Okt. Die Insurgenten auf Cuba haben am 25. Sept. ein Detachement Soldaten von 200 Mann überfallen und gefangen genommen. Nächstens werden neue Verstärkungen nach Cuba abgehen.

Großbritannien.

⁂ London, 3. Okt. Von neueren Kundgebungen zur orientalischen Frage ist eine Adresse konservativer Arbeiter an Lord Derby, in welcher dieselben ihr entschiedenes Zutrauen in die Regierungspolitik ausdrücken, zu verzeichnen und eine Predigt Kardinal Manning's. Der Kirchenfürst sagte, der Kampf zwischen Muselmännern und Christen habe eine solche Erbitterung angenommen, daß nur ein Vernichtungskrieg ihren Fehden ein Ende setzen zu können scheint. Wenn in solcher Zeit das Oberhaupt der Christenheit bisher noch nicht das Wort ergriffen habe, so sei das geschehen, um zu verhindern, daß ein Bach Blutes zu einem Strome anschwelle.

Am Montag hat John Bright in Manchester bei einem Bankette des Reform Clubs sich über die orientalische Frage ausgesprochen. Er sagte, die einzigen Leute, welche in England Augen und Ohren gegen die äußeren Verwicklungen hätten schließen können, seien die Minister gewesen, es hätte der Stimme der ganzen Nation bedurft, sie aus ihrem Schlummer zu erwecken. Die Geschichte des Krimkrieges und seine eigene gesonderte Stellung zu damaliger Zeit berührend, welche er dem Umstande zuschrieb, daß er in einem religiösen Glauben auferzogen sei, der vor Blutvergießen Abscheu hege, deutete der Redner auf die Nutzlosigkeit jenes Krieges hin, die sich klar durch schließliche Unwirksammachung der Rußland auferlegten Friedensbedingungen erwiesen habe. Daß Rußland auf Eröffnung der Dardanellen für seine Kriegsschiffe jetzt bestehe, könne ihm nicht verdacht werden, denn was habe England gethan? In Egypten habe es sich bemüht, eine Wasserstraße in seinen Besitz zu bringen, die nicht ein von Gott erschaffener Weg, sondern ein von Franzosen mit vorwiegend französischem Gelde errichtetes Werk sei, — und das nur zu dem Zweck, damit England nicht nur seine Handelsschiffe, sondern auch seine Kriegsschiffe in das Rothe Meer bringen könne. England bedürfe einer gänzlich veränderten Politik im Oriente. Das ganze Land sei einmüthig in solchem Verlangen.

Die christliche Bevölkerung in Bosnien und Bulgarien solle administrative Unabhängigkeit haben, ihre Steuern und Tribute sollten im Voraus festgestellt werden, sie sollten frei sein von Türken und türkischer Regierung und die über sie gesetzten Herrscher sollten weder Türken noch Christen sein, die in Abhängigkeit von der türkischen Regierung stünden. Was sei nun die Stellung der Minister. Lord Derby habe persönlich gewiß die besten Absichten, wie aus seinen Reden hervorgehe; aber das Vertrauen in ihn werde erschüttert, wenn man auf seinen Chef blicke. Seine Rede in Aylesbury zeugt von äußerstem Trotze gegen die Wünsche des Volkes. Zum Schlusse erklärt sich Mr. Bright für die Nothwendigkeit, das Parlament zusammenzurufen.

„Daily News" meldet aus Bucharest vom Montag, daß nach einem dort verbreiteten Gerüchte Mr. Abbott, Bruder des deutschen Konsuls Abbott, der im Mai umkam, nahe bei Saloniki mit seiner Familie ermordet sei.

Mit den Staats-Einnahmen des ersten Halbjahres 1876 kann der Schatzkanzler recht zufrieden sein. Eine Zunahme von annähernd einer ½ Million, verglichen mit der entsprechenden Zeit des Vorjahres, ist ein überraschendes Ergebniß; die Quellen der Einnahme, die man als Proben nationalen Gedeihens ansehen kann, zeigen beträchtliche Kraft. Der Zoll zeigt ein Anwachsen um 128,000 Pf. St. und die Accise eines um 307,000 Pf. St., also einen Gesammtgewinn von 435,000 Pf. St., ohne daß die Besteuerung bis dahin erhöht worden wäre. Damit ist der Beweis geliefert, daß die niedrigeren Klassen der Gesellschaft noch nicht sehr durch die Halb-Lähmung des Gewerbfleißes gelitten haben. Trotz der verkleinerten Einnahmen findet der einfache Mann noch das Geld, um das Nothwendige und Behagliche zu bezahlen. Ob derselbe Stand der Dinge während des Winters anhalten wird, muß sich erst zeigen.

Die Muhamedaner in Bombay hielten am 24. eine große Versammlung zur Besprechung der orientalischen Frage. Sie nahmen einhellig Adressen an die Königin an, in denen dieselbe gebeten wird, keine Politik zu billigen, die auf die Zerstückelung des türkischen Reichs hinziele. Die indischen muhamedanischen Zeitungen drücken warme Sympathie für die Türken aus.

Der versunkene „Vanguard" hat am Samstag großes Unheil angerichtet. Das über ihm als Warnungszeichen angebrachte Licht nahm der Kapitän des Schiffes „Leona" aus Nova Scotia für ein anderes und rannte mit seinem Schiffe fest. Ein Rettungsboot nahte, ward aber von drei schweren Wogenschlägen umgestürzt. Einer von dem Boote und drei Mann von der „Leona" ertranken, die übrigen wurden gerettet.

---

* Badische Generalsynode. IV.

Die Vorlagen. 3) Das Kirchenbuch (Agende). Es würde hier zu weit führen, die Geschichte der badischen Agende, einerseits den wirklichen Fortschritt und anderseits die subjektivistische und doktrinäre Einseitigkeit der Agende des Jahres 1855 darzulegen. Thatsache ist, daß die durch die Synode von 1855 beabsichtigte grundsätzliche Umgestaltung unserer südwestdeutschen, einfachen Form der Gottesdienste fast überall scheiterte und in der ungeheuren Mehrzahl der Gemeinden nur die „Gebete" und „Formulare" der Agende, und diese wieder nur in so weit, als sie sich mit der bisherigen Ordnung vertrugen, in Gebrauch gekommen sind. Darnach wurde bisher kaum ein Gottesdienst wirklich so gehalten, wie er in der Agende vorgeschrieben ist, und fast die Hälfte ihres Inhaltes blieb völlig außer Gebrauch. Aber auch in den Gebeten tadelte man allmälig mehr und mehr eine gewisse Monotonie und eine gesuchte, unnatürliche Vorliebe für alterthümliche Redeweisen. Auch mußte diese Agende Vielen bald gar arm erscheinen, da gerade das Neue, worauf sie den größten Werth gelegt hatte, gar nicht verwendet werden konnte. Deßhalb fügte der Evangel. Oberkirchenrath zunächst auf Wunsch der Generalsynode von 1867 im Jahr 1869 einen „Nachtrag" hinzu, dessen Inhalt zu einem großen Theil der früheren Agende entnommen, aber mit dem ganzen Tone der übrigen Agende nicht sehr harmonisch war.

Damit aber war das Buch zugleich auch noch weniger handlich geworden, und die Stimmen nach einem „Umdruck" wurden immer lauter. Aus diesem beabsichtigten Umdruck ist nun aber unter der Hand des betreffenden Verfassers ein wesentlich neues Werk geworden. Die jetzige Vorlage nämlich bietet eine viel reichere Auswahl von Gebeten und Formularen als jede andere deutsche Agende. Sie hat aus dem bisherigen Kirchenbuch alles Wesentliche beibehalten, nur den zuweilen harten und antiquarischen Ausdruck auf den biblischen Ton und die uns gewohnte Ausdrucksweise zurückgeführt, dazu aber noch eine reiche Auslese aus allen deutschen und schweizerischen Kirchenagenden in einer dem Geist unserer unirten Kirche entsprechenden Rezension beigefügt, und so die häufige Wiederholung ein und desselben Altar- oder Kanzelgebetes, eines und desselben Formulars für Taufen, Trauungen und Beerdigungen, zwar den Freunden derselben nicht unmöglich gemacht, aber auch Denjenigen nicht mehr auferlegt, welche auch in diesen Stücken des Gottesdienstes von einer lebensfrischen Abwechslung tiefere Wirkungen glauben erhoffen zu dürfen.

Vor einiger Zeit verlautete, daß von einer Seite her die Vorlage im Sinn einiger vorjährigen Diözesansynoden grundsätzlich abgelehnt werde. Es hat das von Seiten Derjenigen einen klaren und präzisen Sinn, welche die Hoffnung nicht aufgeben, in Zukunft doch die der Agende zu Grunde liegende norddeutsche Gottesdienst-Ordnung noch unter uns einbürgern zu können, oder von kirchenpolitischem Standpunkt jedes Aufgeben der im Jahr 1855 gewonnenen Positionen von sich weisen.

Während im Uebrigen diese reiche und von vielen Seiten

freudigst aufgenommene Vorlage der Generalsynode im Ganzen schwerlich zu großen Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben dürfte, so werden dagegen voraussichtlich gerade hier an einzelnen Punkten einige prinzipielle Fragen, die auch in andern Landeskirchen zu ernsten Verhandlungen geführt haben und noch führen werden, zur Verhandlung kommen. Es gehören dahin die obligatorische Verwendung des sogenannten apostolischen Glaubensbekenntnisses bei der Taufhandlung und bei der Konfirmation, die Formel der Eheeinsegnung und dergleichen Fragen, deren eingehende Erörterung die Verhandlungen selbst bringen werden.

Außer diesen 3 Vorlagen werden noch eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen, wie z. B. über die Klassifikation der Pfarrbesoldungen mit Beziehung auf das Dotationsgesetz ꝛc. erfolgen, und auch aus dem Schooß der Kommissionen werden allerlei bedeutsame Anträge in Betreff des Gesangbuchs, der Pfarrwahl und dergl. erwartet.

Die Eröffnung der Synode wird dem Eröffnungs-Gottesdienst in der kleinen Kirche nachfolgen und in dem Lokal der badischen Zweiten Kammer durch Hrn. Staatsrath und Präsident des Evangel. Oberkirchenrathes Dr. Nüßlin erfolgen. Alterspräsident wird voraussichtlich Kirchenrath Lic. Eberlin von Handschuchsheim sein.

V.

Karlsruhe, 5. Okt. Die feierliche Eröffnung der Synode fand heute um 10 Uhr mit dem Gottesdienst in der kleinen Kirche in bereits mitgetheilter Weise statt. Die Predigt des Hrn. Oberkirchenraths Schellenberg behandelte auf Grund von 1. Kor. 3, 11. den Aufbau des geistigen Tempels Gottes auf dem einen Grund, der gelegt ist.

Um 11 Uhr eröffnete Geh. Rath Dr. Nüßlin die Verhandlungen mit einem Resumé über die den Mitgliedern bereits zugestellten Vorlagen und stellt eine weitere Vorlage über das Klassifikationsgesetz und die Besserstellung der Hilfsgeistlichen, Erhöhung der Pensionen und Wittwengehalte in Aussicht. Hierauf übernahm der Alterspräsident Kirchenrath Lic. Eberlin den Vorsitz und berief die Jugendsekretäre Freiherrn Aug. v. Göler und Anstaltsgeistlichen Ströbe. Sodann wurden die Abgeordneten in vier Abtheilungen verloost und denselben die Wahlakten zur Prüfung zugestellt.

(Schluß folgt.)

Badische Chronik.

§* Pforzheim, 1. Okt. Am morgigen Tage, sowie Dienstag und Mittwoch, je von 10 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr, findet im Festsaale des hiesigen Gewerbeschul-Gebäudes die Ausstellung einer größeren Parthie in Nordamerika verfertigter und dort angekaufter Silberwaaren statt. Diese Waaren, welche, was Technik und stylvolle Arbeit betrifft, den Kenner in hohem Grade zu interessiren vermögen, wurden von Hrn. Bijouteriehändler Ehni aus Stuttgart in Amerika erworben und der hiesigen Handelskammer behufs der Ausstellung während den genannten Tagen überlassen.

♃ Heidelberg, 3. Okt. Die in Folge der anhaltenden Trockenheit der Sommermonate gehegten geringen Erwartungen von dem Ertrage der Hopfenernte sind von dem Ergebnisse bedeutend übertroffen worden. Wenn sie auch in quantitativer Beziehung nur eine Mittelernte genannt werden kann, so gleichen die erzielten hohen Verkaufspreise diesen Ausfall großentheils aus; werden doch für 100 Klgr. Hopfen bis zu 1000 Mk. geboten. Die Ernte der Winterfrucht wird als „Mittelgut", die der Sommerfrucht als „sehr gut" bezeichnet; die Knollengewächse, insbesondere die Kartoffeln haben ein besonders in qualitativer Hinsicht „sehr gutes" Ergebniß ergeben; die Obsternte ist sehr reich ausgefallen. Das Futterergebniß ist — wie anderwärts — nur gering, was sich in dem gestiegenen Preise der Milch bereits vielfach fühlbar macht; der Rückgang der Fleischpreise (um 4—5 Pf. pro Pfund) ist dem noch lange nicht entsprechend. — Zu der gestern im Museumssaale stattgehabten Generalversammlung des bad. Forstvereins hatten sich etwa 100 Theilnehmer eingefunden. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Hrn. Oberbürgermeister und Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten befaßte jene sich mit der Erledigung der zum Berichte und Diskussion gestellten Fragen, besonders über: 1) die für Kiefernwaldungen der Rheinthal-Ebene empfehlenswerthe Verjüngungsart; 2) Ueberführung der Hainbuchen-Niederwaldungen in Hochwald; 3) Gewinnung und Verwerthung der Eichen-Schälrinde. — Der heutige forstliche Ausflug war von dem schönsten Wetter begünstigt; da auch die heute Abend inscenirte Schloßbeleuchtung über Erwarten prächtig gelang, so werden die Pfleger des Waldes und Jünger Nimrod's wohl befriedigt nach Hause zurückkehren. — Hr. Prof. Dr. Nohl hat für die nächsten Sonntage fünf im Museum abzuhaltende Vorträge über „R. Wagner" angezeigt.

Freiburg, 3. Okt. Der hiesige Bürgerausschuß hat unterm 15. v. Mts. aus Veranlassung der Enthüllung des Siegesdenkmals zu Ehren des 14. Armee-Corps, dessen tapferem und trefflichem Führer, Seiner Excellenz dem General v. Werder, das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt verliehen. General v. Werder hat diese Auszeichnung mit freundlichstem Danke aufgenommen. Möge unserm hochverehrten neuen Mitbürger verliehen sein, noch lange gesund und rüstig, wie heute, sich seines thätigen, ruhmreichen Lebens zu freuen und möge derselbe unsere Stadt, wo ihm die Herzen so warm entgegenschlagen, recht oft mit seinem Besuche beehren.

Freiburg, 4. Okt. Das sprichwörtlich gewordene „Kaiserwetter" war auch unserer Stadt, die gestern die hohe Ehre hatte, Seine Majestät den Kaiser als Gast in ihren Mauern zu haben, bescheert, so daß die Enthüllung des Siegesdenkmals vom heitersten Himmel begünstigt war. Trotzdem, daß die Menschenmenge, die wegen dieses Festes hier seit zwei Tagen zusammengeströmt war, eine ungeheuer große und das Gedränge in den Straßen ein sehr dichtes war, verlief die Feier dennoch in schönster Ordnung und ohne jeden Unfall. Der Extrazug, der uns Seine Majestät den Kaiser und Seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen von Baden-Baden hierherbrachte, traf gestern Vormittags nach 11 Uhr hier ein und wurden Allerhöchstdieselben am Bahnhofe durch Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog, die Frau Großherzogin und den Erbgroßherzog herzlich begrüßte. Der Oberbürgermeister brachte sodann den Allerhöchsten Herrschaften den Willkommgruß der Stadt und die Danksagung für die hohe Ehre des Besuches dar, was Seine Majestät in freundlichen Worten erwiderte. Nachdem hierauf Seine Majestät der Kaiser die Front der auf dem Perron des Bahnhofes aufgestellten Ehrenwache des hiesigen Infanterieregiments abgeschritten, ließ sich Allerhöchstderselbe durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog die zur Empfangsfeier versammelten Vertreter der kirchlichen, Staats- und städtischen Behörden vorstellen, worauf die hohen Herrschaften, gefolgt von den Empfangsdeputationen, unter dem stürmischen Jubel und Willkomm der dicht gedrängten Menschenmenge, dem Geläute aller Glocken, dem Geschützdonner von der Höhe des Schloßberges sich in die festlich geschmückte Stadt begaben, alle Häuser waren mit Kränzen, Bouquets, Guirlanden, Fahnen und dgl. geziert; zahlreiche Ehrenpforten und Triumphbogen mit sinnigen Inschriften, mit schönen Gemälden hießen die hohen Gäste willkommen. In all den zahlreichen Inschriften und Sinnsprüchen gab sich ein ächt patriotischer Geist, die Liebe zum deutschen Vaterland, die innigste Verehrung für unsern Fürsten und für unsern erhabenen Kaiser kund; die sich auf solche Weise dokumentirende vox populi gab ein sprechendes Zeugniß der treuen deutschen Gesinnung Freiburgs.

Um 12 Uhr trafen die hohen Herrschaften auf dem Festplatze (Kaiser-Wilhelm-Platze) vor der Karlskaserne ein und begaben sich in den hiefür eigens errichteten Pavillon, rechts davon waren die als Festgäste anwesenden Offiziere, links die dekorirten Damen des Hilfsvereins, die Staats- und die städtischen Behörden aufgestellt, die Nordseite des Festplatzes schloß das dort aufgestellte hiesige Infanterieregiment Nr. 113 ab; auf der Ostseite, längs der Kaserne standen die Deputationen auswärtiger Truppentheile, die der Landwehr und die Abgeordneten der badischen Kriegervereine mit ihren Fahnen.

Die Feier wurde eingeleitet, mit einem Choral („Wir glauben All' an einen Gott"), gespielt von der Kapelle des 5. bad. Infanterieregiments Nr. 113 und dem von den vereinigten hiesigen Gesangvereinen „Liedertafel" und „Concordia" unter Begleitung der Militärmusik vorgetragenen Chor aus Judas Maccabäus von Händel „Seht! er kommt mit Preis gekrönt". Daran schloß sich die Festrede, gehalten von dem Vorsitzenden des Ausschusses für das Siegesdenkmal, Hrn. Geh. Rath Professor Ecker, deren Inhalt Veranlassung, Zweck und Geschichte des Denkmals behandelte. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Auf gegebenen Befehl des Kaisers wurden die Hüllen des Denkmals hierauf niedergelassen, und unter dem Donner der Geschütze, dem Geläute der Glocken, den Klängen der Musik („Heil Dir im Siegerkranz") und dem nicht enden wollenden Jubel der Zuschauermenge kam das glänzende Monument plötzlich zu Tage. Es war ein erhabener großartiger Moment von bewältigendem Eindruck. Die allerhöchsten Herrschaften ließen hierauf den General v. Werder in den Pavillon bescheiden, um ihn zu beglückwünschen, und als Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz denselben umarmte und küßte, wurde mancher Zuschauer zu Thränen gerührt. Es erfolgte hierauf die Uebergabe des Denkmals an die Stadt und die Empfangnahme durch den Oberbürgermeister, der Allen, die zu demselben beigesteuert, die zu dessen Errichtung mitgewirkt, den Dank aussprach und dem Danke gegen das 14. Armeecorps in einem dreifachen Hoch auf dasselbe Ausdruck gab. Während die allerhöchsten und höchsten Herrschaften sodann das Denkmal näher besichtigten, bildete die vom Gesammtpublikum mit Begleitung der Militärmusik gesungene „Wacht am Rhein" den Schluß der Enthüllungsfeier. Hierauf fuhren die hohen Herrschaften durch die meisten Straßen der Stadt, und hatte so die Einwohnerschaft und das fremde Publikum hinlänglich Gelegenheit, unsere hochverehrten Festgäste zu sehen und zu begrüßen; an dieser Fahrt nahmen etliche 60 Equipagen Theil.

Nach Beendigung der Fahrt begaben sich die hohen Herrschaften noch zu einer kurzen Besichtigung in das Münster, und fand sodann um 2 Uhr das von der Stadt veranstaltete Festmahl in dem schön hergerichteten und reich dekorirten Kaufhaus-Saale statt, welcher dadurch ein neues historisches Interesse erhalten hat. Bei dem über 200 Gedecke zählenden Mahle brachte Hr. Oberbürgermeister Schuster den ersten Trinkspruch aus auf Se. Majestät den Kaiser, der sofort in einem Toaste auf das badische Land und Volk, die Stadt Freiburg und das 14. Armeecorps erwiederte. Hierauf brachte Hr. Geh. Rath Ecker einen Toast auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog aus, welcher mit einem Trinkspruch auf Se. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen erwiederte; Hr. Stadtrath Mez toastirte alsdann auf Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin, und den letzten Toast brachte Se. Excellenz General v. Werder auf das badische Oberland und die Stadt Freiburg. Nach der um ½5 Uhr erfolgten Aufhebung der Tafel fuhren die höchsten Herrschaften wieder in das großh. Palais und von da alsbald zur Eisenbahn, um sich mit Extrazug wieder nach Baden zu begeben. Allerhöchstdieselben sprachen noch vor der Abfahrt der städtischen Vertretung den besten Dank und die höchste Befriedigung aus.

Dieses schöne Fest wird den Bewohnern Freiburgs und den zahlreichen Festgästen aus Nähe und Ferne eine großartige und weihevolle Erinnerung bleiben.

Vermischte Nachrichten.

⁂ London, 3. Okt. Die mehrfach erwähnte Flugmaschine des Hrn. Stott scheint sich mehr und mehr unseren Augen zu entziehen. Gestern hätte der Flug von Dover nach Calais stattfinden sollen, allein er fand nicht statt aus Gründen, so schreibt der Unternehmer, „die sich seiner Kontrole entziehen".

⁂ London, 3. Okt. Eine neu entdeckte schwedische Nachtigall, Fräulein Martha Erickson, wird in der nächsten Saison in der Italienischen Oper zu London singen.

—k. Karlsruhe, 5. Okt. (Lucca-Konzert.) Pauline Lucca, die weltberühmte, gefeierte, aber auch ein klein wenig — geschmähte, eröffnete gestern Abend die Konzertsaison Karlsruhe's unter recht gutem Zuspruch des Publikums. Wer die sieghafte Pauline von damals erwartete, da ihr, wo sie auch hinkam, Alles zu Füßen lag, fand sich etwas enttäuscht. Der jugendliche Glanz und Schmelz, der jeder Lage und jedem Stärkegrad eigene quellende Wohllaut ist der Stimme im Laufe der Zeit etwas abhanden gekommen; immerhin blieb so viel des Anziehenden, ja Entzückenden, daß noch jede Sängerin auf Jahre hinaus Freude damit erleben dürfte. Frau Pauline Lucca ist immer noch eine holde Zauberin. Leicht quillt ihr der Ton, allerdings mit Ausnahmen, in der lichten Höhe, wie in der prächtigen, klangreichen Tiefe von den Lippen. Sie vermag ihre Stimme mit derselben Meisterschaft zu den stärksten Lauten hinreißender dramatischer Leidenschaft zu erheben, wie in den zartesten, hinsterbenden Tönen erklingen zu lassen. Damit verbindet die Künstlerin eine Wärme des Vortrags, eine Vollendung und Feinheit der Phrasirung, wie sie unseren Bühnen fast abhanden gekommen. Meyerbeer wird wohl geahnt haben, was in Pauline Lucca steckte, als er sie zu seiner Schülerin erkor und für sie die Selica bestimmte.

Ganz besonders schön sang sie auch gestern Abend das Adagio aus der „Afrikanerin". Von der eigentlichen Meisterschaft der Künstlerin dürfte man überhaupt erst einen richtigen Begriff bekommen, wenn man sie auf der Bühne zu hören Gelegenheit hatte; ihre Margarethe, Selica, Mignon, ihre Soubrettenpartien (Schwarzer Domino, Zerline ꝛc.) gelten als kaum erreichbare Muster der Bühnendarstellung. — Auch die übrigen Konzertisten leisteten sehr Gutes. Mit besonderem Vergnügen lauschten wir dem herrlichen, seelenvollen Spiele des Hrn. Coßmann. Es ist aufrichtig zu wünschen, daß dieser Künstler recht oft Gelegenheit habe, die Oeffentlichkeit mit seinen Vorträgen zu erfreuen. Der Violinspieler (Hr. Meyer) bekundete edlen Ton und treffliche Technik. Letztere — die große Technik — bildete das hauptsächlich Anziehende bei dem Pianisten Dr. Neitzel, während Auffassung und Vortrag noch an Tiefe und Schönheit zu wünschen übrig ließen.

Nachschrift.

† **Konstantinopel**, 5. Okt. Der Sultan hat die letzte Entscheidung des außerordentlichen Rathes sanktionirt und wird dieselbe heute offiziell den Botschaftern mitgetheilt werden. — Wie der „Levant-Herald" versichert, wird der Gesetzgebende Körper aus 150 gewählten Mitgliedern und ein Senat aus 50 von der Regierung ernannten Mitgliedern gebildet werden. Die Kontrole der Provinzialverwaltung würde durch eine gemischte Kommission ausgeübt werden, bestehend aus Beamten und Delegirten der verschiedenen Gemeinden. Dieses System, das den Mächten mitgetheilt wurde, würde auf das ganze Reich angewendet werden.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 5. Okt., die übrigen vom 4. Oktt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	53½
Baden 5% Obligationen	104½	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94¼
„ 4½% „	101¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94¼
„ 4% „ fl.	94¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „ M.	—	„ 5% do. von 1871	91
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	Schweden 4½% do. i. Thlr.	—
Bayern 4½% Obligationen	100¾	Schweiz 4½% Bern Sns. obl.	99⅜
„ 4% „ fl.	—	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	—
„ 4% „ M.	94	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	103½
Württemberg 5% Obligat.	—	3% Spanische	13⅜
„ 4½% „	101⅝	Volle französ. Rente	—
„ 4% „	94⅞		
Nassau 4% Obligationen	—		
Gr. Hessen 4% Obligation.	—		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	56¼		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	157⅞	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	103	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	71⅝
Deutsche Vereinsbank	68⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	72½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	106¾	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	703	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	45⅞
Oesterr. Kredit-Aktien	124⅞	5% Frz.-Jos.-Prior.	74⅜
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	89⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	3% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58½
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	47¾
Deutsche Effektenbank	103½	5% Ungar. Nordostb. Prior.	—
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz. Ungar. Eis.-Anl.	67
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	77⅜
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	116⅜	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47⅜
4% Hessische Ludwigsbahn	98¼	5% österr. Staatsb.-Pr.	95¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	63⅜
5% österr. Frz. Staatsbahn	233	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	42⅛
5% „ Süd-Lombarden	64¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% „ Nordwestb.-A.	105½	4½% „	96⅛
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	6% Pacific Central	96½
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	6% South Missouri	59⅝
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	146		
5% Franz Josef-Eisenbahn	106¾		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	95.—
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	—	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	99⅛
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—.—	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
Badische 4% dto.	—.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	140.30
„ 35-fl.-Loose	135.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	68⅜
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.20	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.40	Meininger 7-fl.-Loose	19.30
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112⅜

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	203.20	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.69 – 74
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	165.50	20-Francs-St. . „	16.21 – 25
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.35 – 40
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.72 – 77
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16 – 19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 5. Okt. Kreditaktien 251.50, Staatsbahn 465.—, Lombarden 128.—, Disc. Commandit 117.20, Reichsbank 158.—. Tendenz: festest.

Wiener Börse. 5. Okt. Kreditaktien 152.—, Lombarden 78.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 80.—, Unionbank —.— Napoleonsd'or 9.99. Tendenz: fest.

New-York, 5. Okt. Gold (Schlußkurs) 109⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 6. Okt. 3. Quartal. 105. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Neu einstudirt: **Lucretia Borgia**, Oper in 3 Akten, von Donizetti. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Freitag, 6. Okt. **Feuer in der Mädchenschule**, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Förster. **Dir wie mir**, Lustspiel in 1 Akt, nach Roger. **Herrn Kaudels Gardinenpredigten**, Schwank in 1 Akt, von G. v. Moser. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Berlin, 4. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Okt.-Nov. 204.50, per April-Mai 211.50. Roggen per Okt.-Nov. 153.—, per April-Mai 159.—. Rüböl per Okt.-Nov. 71.30, per April-Mai 73.50. Spiritus loco 50.50, per Okt. 50.60, per April-Mai 51.70. Hafer per Okt. 156.—, per April-Mai 153.50.

† **Köln**, 4. Okt. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 23.50, loco fremder 21.50, per Novbr. 19.80, per März 20.80. Roggen loco dies. 17.75, per Nov. 14.60, per März 15.65. Hafer loco neuer 17.—, per Nov. 16.60, per März 16.60. Rüböl loco 39.—, per Okt. 38.60, per Mai 37.80.

Hamburg, 4. Okt. Schlußbericht. Weizen behauptet, per Okt.-Nov. 199 G., per Nov.-Dez. 203 G., per April-Mai 212 G. Roggen per Okt.-Novbr. 145 G., per Nov.-Dezbr. 149 G., per April-Mai 157½ G.

Pesth, 4. Okt. Usanceweizen 10.65 bis 10.75. Weizen schwach, Roggen fester, Gerste unverändert, Hafer steigend.

Weizen Qualität 72 8/10 Kilogr. 10.— bis 10.20 fl. Weizen Qual. 78 3/10 Kilogr. 11.40 bis 11.50 fl., Roggen Qual. 70—72 Kilogr. 8.45 bis 8.60 fl., Gerste Qual. 62—63 7/10 Kilogr. 6.45 bis 7.70 fl., Neuer Hafer Qual. 41—43 9/10, Kilogr. 7.15 bis 7.50 fl. Mais 6.55 bis 6.60 fl., resp. 6.50 bis 6.55. Rüböl —. Spiritus 28½.

† **Paris**, 4. Okt. Rüböl per Oktbr. —.—, per Novbr.-Dezbr. —.—, per Januar-April —.—, per Mai-August —.—. Spiritus per Oktbr. —.—, per Januar-April —.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Oktbr. —.—, per Oktbr.-Januar —.—. Mehl, 8 Mrk., per Oktbr. 60.70, per Novbr.-Dezbr. 61.70, per Novbr.-Febr. 62.50, per Jan.-April 63.20. Weizen per Oktbr. 27.50, per Novbr.-Dezbr. 28.—, per Novbr.-Febr. 29.—, per Jan.-April 29.50. Roggen per Oktbr. 18.70, per Novbr.-Dezbr. 18.70, per Novbr.-Febr. 19.—, per Jan.-April 19.20.

Amsterdam, 4. Okt. Weizen loco geschäftslos, auf Termine unver., per Nov. 279.—, per März —.—. Roggen loco unveränd., auf Termine fest, per Nov. 181, per März 193.—. Rüböl loco 43¼, per Herbst 43¼, per Mai 43¼. Raps loco —, per Herbst 425, per April 442. Wetter schön.

Antwerpen, 4. Okt. Raffin. Petroleum niedriger, blank disp. 49 bez. 49½ Br., Oktober 49 bez. 49½ Br., Nov. 49 bez. 49½ Br., Dezember 49 bez. 49½ Br., Januar 49 Br. — Amerik. Schmalz steigend, Marke Wilcox disp. fl. 31½. — Amerikan. Speck behauptet, long disp. frs. 115, short dispon. 126. — Wolle unverändert, Umsatz 179 B. La Plata. — Kaffee behauptet. — Kurz Köln 123,25.

☾ **London**, 30. Sept. City-Bericht der Woche. Bank und Geldmarkt scheinen vorerst noch gefeit zu sein gegen alle Ereignisse. Gleichviel, ob günstige mit ungünstigen abwechseln, ob die Kurse aller Börsen in die Höhe schnellen oder in die Tiefe sinken, der Platz- und Börsendiskont konnte durch sie bisher noch nicht im mindesten affizirt werden. Ersterer steht für dreimonatiges Bankpapier unverändert auf ¾—⅞ Proz. und obwohl in der abgelaufenen Woche die Geldnachfrage nicht gar so still war, als während der Sommermonate, bleibt sie hinter dem Angebot zurück und bleiben feine Wechsel ein guter, gesuchter Artikel. Daß auch der Bankdiskont unverändert auf 2 Proz. blieb, ist unter den gegebenen Verhältnissen kaum erwähnenswerth. Der Bankstatus ist ein so fester, daß das Publikum den jeweiligen Wochenausweisen mit ungleich weniger Neugier als sonst entgegensieht. Denn in Wirklichkeit hat eine Ab- oder Zunahme des Metallvorraths, der Reserve oder des Wechselportefeuilles um ein paar mal hunterttausend Pfd. Sterl. in der gegenwärtigen Situation höchst untergeordnete Bedeutung. Zufolge der Verminderung der Privatdepositen, welche nur theilweise durch eine Vermehrung der Regierungssicherheiten ausgeglichen wurde, erlitt die ungewöhnlich angeschwollene Reserve eine Abnahme von 392,000 Pf. St. und zufolge von Abflüssen nach dem Auslande erfuhr gleichzeitig der Metallvorrath eine Verminderung von 188,000 Pf. Sterl. Das Verhältniß der Reserve zu den Passivis jedoch verschlimmerte sich blos um ½ Proz. (von 63⅜ auf 62⅞ Proz.), so daß von einer namhaften Schwächung der Bank keine Rede ist. Ob ihr Diskontgeschäft sich demnächst günstiger gestalten werde, ist vorerst noch eine offene Frage, deren Beantwortung von den politischen Ereignissen und der Wiederbelebung der allgemeinen Geschäfte abhängt. Für letztere fehlt es zwar nicht an vereinzelten Anzeichen, doch können sie durch eine ungünstige Wendung der politischen Verhältnisse nur allzu sehr wieder Lügen gestraft werden.

Die Börse war und ist heute noch zum Theil mit der Ultimo-Liquidation beschäftigt. Diese verlief ohne Schwierigkeiten, wie es bei der jetzigen engen Begrenzung der Spekulation zu erwarten war. Weit mehr war die Börse durch den raschen Wechsel der politischen Ereignisse in Anspruch genommen, welche die ablaufende Woche charakterisirten. Durch die Friedenshoffnungen, die Anfangs der Woche festere Gestalt angenommen hatten, sah sich die Baisse zu umfangreichen Deckungen veranlaßt und stetige Hausse war das Stichwort des Tages. Es gewann diese Ansicht bedeutend an Gewicht, als die Meldungen von den friedlichen Aeußerungen Kaiser Wilhelms hierher gelangten und gleichzeitig Lord Derby seinen festen Glauben da das Ende allen Blutvergießens aussprach. Daraufhin stiegen Türken und Russen, Oesterreicher und Franzosen, egyptische Fonds und englische Bahnen miteinander um die Wette. Die Freude jedoch währte nur kurze Zeit. Vorgestern, am jüdischen Versöhnungstage, gelangte die überraschende Meldung von der Ablehnung einer weiteren Waffenruhe Seitens der serbischen Regierung hierher. Damit war der Hausse ein plötzlicher Stillstand aufgezwungen, es verflaute sich die Stimmung, und mit Spannung sieht man der weiteren Entwicklung entgegen.

London, 4. Okt. Getreidemarkt. Schlußbericht. Weizen besser. Mehl und Hafer sehr stramm; Anderes fest. Zufuhren: Weizen 11,460, Gerste 5960, Hafer 23,140 Q. — Wetter: Schön.

London, 4. Okt. (11 Uhr.) Consols 95 9/16, Lombarden 6 9/16, Italiener 72 1/16, Türken 11.

London, 4. Okt. (2 Uhr.) Consols 95 3/4, 1885er Amerik. 106 1/8.

New-York, 2. Okt. Goldagio 110. London 4,83. — Mehl extra State D. 5,20. Rother Frühjahrsweizen D. 1,24. Fracht für Getreide 6. — Petroleum Standard white 26 cs., in Philadelphia 26 cs. — Schmalz, Marke Wilcox 11⅛. Speck 8⅞. — Kaffee, Rio 18. — Baumwolle, middl. Upland 11 cs. — Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 31,000 B., Export nach England 5000 B. nach dem Continent — B.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktbr.	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
4. Mtgs. 2 Uhr	752.1	+22.2	65	S.	w. bew.	—
„ Nachts 9 Uhr	751.6	+15.2	97	Still	s. bew.	—
5 Mrgs. 7 Uhr	753.6	+14.4	89	SSW.	„	—

G.636. 2. Nr. 1955. Bretten.

Erledigte Rathschreibersstelle.

Die hiesige Rathschreibersstelle, mit welcher ein Einkommen bis zu 1150 Mark fester Gehalt und etwa 1100 Mark Gebühren verknüpft ist, ist in Erledigung gekommen und soll durch einen zuverlässigen und geschäftsgewandten Mann sogleich wieder besetzt werden.

Die näheren Bedingungen liegen zur Einsicht auf dem Rathhause auf.

Bewerbungen um diese Stelle wollen unter Vorlage von Zeugnissen binnen 14 Tagen bei uns eingereicht werden.

Bretten, den 2 Oktober 1876.

Gemeinderath.

Paravicini.

G.669. Un jeune candidat en théologie, de la Suisse française, désire se placer comme pricepteur dans une bonne famille Allemande, dès le mois de Novembre au mois de Juillet prochain.

S'adresser: à Monsieur **W. Seubert**, Erbprinzenstrasse 10 à Carlsruhe.

Stelle-Gesuch.

G.663. Ein Frauenzimmer aus guter Familie, perfekt im Kleidermachen und Bügeln, gewandt in jedem Fach des Hauswesens, in dem sie überall mithilft, wünscht bis Anfangs November ihre jetzige Stellung zu verändern. Die besten Referenzen stehen zur Seite. Gefl. Offerten nimmt die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co., Karlsruhe**, entgegen.

Agenten-Gesuch.

Eine Glycerin-Fabrik ersten Ranges, die alle Sorten destillirt und raffinirt Glycerin herstellt und durchaus concurrenzfähig ist, sucht solide, fleißige und tüchtige Vertreter. Geeignete Bewerber belieben ihre Offerten unter Beifügung von Referenzen möglichst in Rheinland-Westfalen franco unter L4723 an die Annoncen-Expedition von **A. Thisson** in **Barmen** gelangen zu lassen. G.616. 2.

Ein junger Mann,

welcher die Gewerbeschule absolvirt hat, sucht Stelle als Lehrling in einer Maschinenfabrik. Offerten Th. 5365 besorgt die Annoncen-Expedition **W. Thienes**, Elberfeld. G.573. 2.

G 665. 1. **Annonce.**

Ein kaufmännisch durchaus gebildeter junger Mann von 26 Jahren, mit besten Referenzen, der französischen Sprache vollkommen mächtig und gegenwärtig in einer Baumwollspinnerei und Weberei als Buchhalter und Korrespondent thätig, sucht — durch Familienrücksichten gezwungen — anderweitiges Engagement.

Gefl. Anträge sind unter L. R. 1. postlagernd Schwäbisch Hall erbeten.

Ein Konditor-Gehilfe,

welcher im Backen und Garniren gut bewandert ist, wird auf 1. oder 15. Nov. gesucht. Offerten bittet man unter der Chiffre O. P. Nr. 30 in der Expedition dieses Bl. abgeben zu wollen. G.671. 1.

G.667. 1. Karlsruhe.

Klavierunterricht.

Ich bin im Stande, noch einige Privatstunden im Klavierspiel zu ertheilen und sehe daher Anträgen auf meinen gründlichen, systematischen Unterricht entgegen.

H. A. Lang, Pianist.

Klavierlehrer am Institut der Gräfin Rehbinder. Wohnung: Wielandstr. 2 parterre.

G.664. Karlsruhe.

5% Prioritäts-Anlehen des Gaswerks Lahr.

Bei der heute statutenmäßig vorgenommenen Ziehung wurden die Obligationen Nr. 29, 107, 123, 142 und 135 im Nominalbetrag von je fl. 500 zur Heimzahlung bestimmt. Der Gegenwerth dafür kann incl. 15 % Prämie mit fl. 575 per Obligation nebst den darauf entfallenden Zinsen von heute ab an meiner Kasse in Empfang genommen werden.

Vom 1. April 1877 an hört die Verzinsung dieser Obligationen auf.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1876.

Ed. Koelle.

Einjähriges Militärexamen.

G.517. 2. Zur Ablegung dieses Examens bietet das **International-Lehrinstitut** zwei Wege. I. Durch Absolvirung der VI. Klasse der Handelsschule, welche durch Erlass des Reichskanzleramts die **Berechtigung** erhalten hat: in 1874 und 1875 sind sämmtliche Abiturienten bestanden, dieses Jahr 11 von 17. II. Durch besondere Vorbereitung: von 283 Zöglingen sind schon 214 bestanden und im September d. J. haben von 5 Zöglingen 4 die Prüfung in Carlsruhe mit Erfolg abgelegt. — Auskunft durch die Direktion in Bruchsal. (H.62665)

Vorschuß-Verein Markdorf (eingetragene Genossenschaft).

G.661.

Stelle-Antrag.

Bei dem Vorschuß-Verein dahier ist bis 1. Januar 1877 die Stelle eines **Kassiers** zu besetzen, welchem auch die Buchführung obliegt.

Derselbe muß mit dem **kameralistischen** Rechnungswesen vollständig vertraut sein, die üblichen Kenntnisse für Wechselgeschäfte besitzen und entsprechende Kaution zu stellen vermögen. Gehalt 2400 ℳ.

Lusttragende werden eingeladen, ihre mit Zeugnissen belegte Eingaben bis längstens 1. November einzusenden an den

Vereinsvorstand

Karl Majer

in Konstanz,

Zollfreie Straße 273.

G.670. 1. Weinheim.

Damenpferd,

Goldfuchsstute, ohne Abzeichen, Halbblut, elegant, gute Gangarten, militärfromm, 9 Jahre, Rm. 850. — Zu kaufen bei Freiherrn von Berckheim in Weinheim.

G.672. 1. Karlsruhe.

Pferd-Verkauf.

Ein sehr kräftiges, schönes Wagenpferd (Braun-Wallach) im besten Alter, steht zu verkaufen. Näheres bei Kutscher Machauer im Stallgebäude des Markgräflichen Palais in Karlsruhe.

Wagen und Pferde.

G.649. 2. In Karlsruhe, Erbprinzenstraße 15, stehn zum Verkauf:

Zwei junge Wagenpferde, hellbraun, Wallachen, ein Coupé (Brougham), ein Viktoria-Wagen, ein Break sammt zugehörigem Schlittengestell, gute Pferdegeschirre, Stallrequisiten, dabei Lederdecken.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

H.55 A.-Nr. 12,175. Sinsheim. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Max Reis in Michelfeld haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag den 23. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise, sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen dem Vorzugsrechte der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrzahl der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Parthie selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Parthie eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Sinsheim, den 28. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schmitt.

M. Fischer.

H.54. Nr. 12,719. Konstanz.

Die Gant gegen den Nachlaß des † Schiffskassiers Ludwig Helmsauer von Konstanz betr.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Konstanz, den 26. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schönle.

H.65. Nr. 42,326. Mannheim.

Die Gant des Seifensieders Martin Dick hier betr.

Beschluß.

In obiger Gantsache werden alle diejenigen Gläubiger, welche bis jetzt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, mit allen ihren Ansprüchen von der Gantmasse ausgeschlossen.

Mannheim, den 25. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Wengler.

Vermögensabsonderungen.

H.68. Civ.-K.-Nr. 3974. Waldshut. In Sachen der Ehefrau des Eduard Beck, Brigitta, geb. Leber, von Riedern, Amts Bonndorf, Kl., gegen ihren Ehemann von da, Bekl., hat die genannte Ehefrau eine Klage auf Vermögensabsonderung dahier eingereicht und ist zur Verhandlung hierüber Tagfahrt in die Gerichtssitzung vom

Samstag den 11. November d. J., Vormittags ½9 Uhr,

anberaumt worden; was zur Kenntnißnahme für die Gläubiger hiemit bekannt gemacht wird.

Waldshut, den 29. September 1876.

Großh. bad. Kreisgericht.

Junghanns.

Weißenhorn.

H.64. Nr. 42,326. Mannheim.

Beschluß.

Auf Antrag der Ehefrau des Gantschuldners, Seifensieders Martin Dick in Mannheim, Margaretha, geborne Nees daselbst, wird mit Hinsicht auf § 1060 der P.O.

erkannt:

Es sei dieselbe für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Mannheim, den 25. September 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Ullrich.

Erbvorladungen.

H.45. Bonndorf. Sebastian Gantert, geb. 20. Januar 1830, von Uehlingen, an unbekannten Orten in Amerika abwesend, ist zur Erbschaft seiner zu Bonndorf verstorbenen Tante Maria Agatha Gantert, ledigen Landwirthin von Uehlingen, mitberufen. Derselbe, bezw. dessen Abkömmlinge, werden hiemit

mit Frist von drei Monaten

aufgefordert, sich zur Empfangnahme des ihnen gebührenden Erbantheils bei dem unterzeichneten Notar anzumelden, widrigenfalls die Erbschaft Denen würde zugetheilt werden, welchen sie zukommen würde, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Bonndorf, den 1. Oktober 1876.

Großh. Notar

Schmidt.

G.658. 1. Nr. 2519. Freiburg.

Vergebung von Eisenbahn-Hochbauarbeiten.

Höherer Anordnung zufolge werden die bei Herstellung eines Abtritt- und Oekonomiegebäudes auf der Station Heitersheim vorkommenden nachverzeichneten Arbeiten zur Vergebung, und zwar im Einzelakkord nochmals ausgeschrieben:

			ℳ	₰
1. Grabarbeit,	veranschlagt	zu	85	55
2. Maurerarbeit,	„	„	1871	87
3. Steinhauerarbeit,	„	„	341	85
4. Zimmerarbeit,	„	„	1148	46
5. Schlosserarbeit,	„	„	114	40
6. Glaserarbeit,	„	„	16	39
7. Blechnerarbeit,	„	„	115	20
8. Schieferdeckerarbeit,	„	„	221	35
9. Anstreicherarbeit,	„	„	223	63
	zusammen		4138	70

Die Angebote, welche nach Prozenten des Voranschlags gestellt sein müssen, sind versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, bis längstens

Freitag den 13. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

zu welcher Zeit dieselben geöffnet werden, bei dem Unterzeichneten einzureichen, bei welchem auch die Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Freiburg, den 4. Oktober 1876.

Der Großh. Bez.-Bauingenieur für den Bezirk Freiburg.

Scheffelt.

G.651. 1. Nr. 3013. Bruchsal.

Fischerei-Verpachtung.

Montag den 9. d. M. werden wir die Fischerei im neuen Rhein von der Huttenheimer bis zur Altlusheimer Grenze, sowie im Altrhein bei Philippsburg von Martini 1876 an auf weitere 12 Jahre öffentlich verpachten.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Gasthause zum Einhorn in Philippsburg.

Bruchsal, den 2. Oktober 1876.

Großh. Domänenverwaltung.

G.668. 1. Karlsruhe.

Fahrniß-Versteigerung.

In Folge gantrichterlichen Auftrags werden am

Montag den 9. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in der Schützenstraße 50 die zu Kaufmann Hans Schneckenburger Eheleuten Gantmasse gehörenden Fahrnisse gegen Baarzahlung versteigert, als:

verschiedene Liqueure, Thee, Chocolade, Wachs-, Parafin- und Stearinkerzen, 20 Mille verschiedene Cigarren und viele andere Ladenwaaren;

Dienstag den 10. Oktober d. J. Fortsetzung mit Ladenwaaren, Bettung und einiges Weißzeug, 1 Kanapee mit 4 Stühlen, mehrere Kommoden, worunter Wasch- und Pfeilerkommoden, 1 Chiffoniere, 1 Schreibtisch, 1 Theetisch, 1 Küchenschrank, 1 eiserner Herd, 1 Kukuksuhr, 1 Singer-Nähmaschine, Oeldruckbilder und vieles Andere.

Die Versteigerung wird am 12. Oktober d. J. fortgesetzt und erfolgt noch besondere Bekanntmachung.

Karlsruhe, den 5. Oktober 1876.

Hüttisch, Gerichtsvollzieher.

G.660. Nr. 9102. Schwetzingen.

Bekanntmachung.

Die Feldbereinigung in der Gemarkung Seckenheim, Distrikts Riedwiesen, betr.

Beschluß.

Nachdem die Vollzugs-Kommission ihre Arbeiten über die künftige Gestaltung der Feldeintheilung und Weganlagen beendigt und die Großh. Ministerialkommission dieselben einer Revision unterzogen hat, wird Tagfahrt zur Schlußverhandlung im Gemeindehause zu Seckenheim auf

Dienstag den 24. Oktober, Vormittags 10 Uhr,

anberaumt. Hievon werden die Betheiligten mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Vollzugs-Kommission den übersichtlichen Plan über die Zuscheidung des Gebäudes an die neuen Eigenthümer sammt einer Darstellung über Forderung und Empfang jedes Eigenthümers in oben bezeichnetem Gemeindehause zur Einsicht der Betheiligten aufgelegt hat und in der Tagfahrt etwaige Erinnerungen oder Beschwerden der Eigenthümer oder dritter Berechtigter vorgebracht werden können.

Schwetzingen, den 3. Oktober 1876.

Großh. bad. Bezirksamt.

Lentz.

Krebs.

G.662. 1. Nr. 9744. Bühl. Eine Aktuarsstelle mit einer Besoldung von 1050 Mark und einigen Accidenzien ist sogleich dahier zu besetzen.

Bühl, den 4. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Wänker.

G.657. 1. Nr. 17,887. Rastatt. Eine Aktuarsstelle mit 1050 ℳ Gehalt und einigem Nebeneinkommen ist dahier erledigt und soll alsbald besetzt werden.

Rastatt, den 3. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.

Pfaff.

G.666. Fern, — stets bei Dir. Bitte herzl. erfülle Du d— bis jetzt mir —

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.